№. 95. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 10. August. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 7. August. Unser Turnfest verspricht einen großartigeren und mehr nationalen Charakter zu erhalten, als man Anfangs erwarten durfte. Die Zahl der bis jetzt angemeldeten Gäste beträgt bereits über 3000. Es sollen alle in Privatlogis untergebracht werden und möglichst so, daß Nord und Süd beisammen wohnt und zur Ausgleichung Gelegenheit findet. — Das Schreiben des Kronprinzen an den hiesigen Turnrath, in welchem er sein Bedauern darüber ausspricht, daß er dem Turnfeste nicht beiwohnen könne und gleichzeitig seine Sympathien für die Turnvereine und ihre Zwecke kund giebt, hat hier einen guten Eindruck gemacht. — Wie dem „H. C." geschrieben wird, dringt Oldenburg darauf, daß man in der Küstenvertheidigungsfrage die Anlage von Küstenbatterien und anderen Befestigungen erst in zweiter Reihe in Aussicht nehme und in erster Linie auf die Herstellung einer entsprechenden Zahl von Kanonenböten bedacht sein möge. Ueber Commando und Stationirung der Schiffe laufen indessen die Ansichten und Vorschläge namentlich von Preußen und Hannover noch immer weit auseinander. — In der Berliner Flotten-Versammlung wurde zur großen Heiterkeit der Anwesenden die überraschende Mittheilung gemacht, daß von den Sammlungen von 1848 auch in Berlin noch 1500 Thlr. in treuer Hut lägen, die nunmehr sammt Zinsen ebenfalls ihre Auferstehung feiern und wieder hervor an das Tageslicht kommen würden. — Der Kronprinz wird nach hier eingegangenen Nachrichten am 18. oder 20. nach Potsdam zurückkehren. Die Frau Kronprinzessin, welche auf der Rückkehr von England Ihrer Majestät der Königin erst noch einen Besuch in Koblenz macht, wird dagegen erst Ende d. M. in Potsdam eintreffen. — Die österreichischen Truppen italienischer Abkunft wurden am 3. in Rastatt zum Theil durch deutsche ersetzt. Ein weiterer Wechsel findet in der Nacht vom Sonntag zum Montag statt. — Den 8. Der Staatsanzeiger v. 7. enthält an der Spitze folgenden Allerhöchsten Erlaß: „Die Beweise herzlicher Theilnahme und treuer Anhänglichkeit, welche Ich in Folge des gegen Mich verübten Mordversuchs von allen Seiten, selbst weit über die Grenzen Preußens hinaus, empfangen und welche theils in Adressen von Staats- nnd Communal-Behörden, Corporationen und Vereinen, theils in Schreiben von Privatpersonen ihren Ausdruck gefunden haben, sind so zahlreich, daß Ich Mich gedrungen fühle, Meinen Dank dafür öffentlich auszusprechen. — Für die schmerzlichen Empfindungen, welche jenes traurige Ereigniß in Mir hervorrufen mußte, habe Ich vollen Ersatz gefunden in den, Meinem landesväterlichen Herzen so wohlthuenden unzweideutigen Kundgebungen der Liebe und des Vertrauens Meines Volkes, und indem somit die Frevelthat, welche Mein Leben bedrohte, Mir zu reichem Gewinn geworden ist, erkenne ich darin eine erneuerte Aufforderung zum Danke gegen den Herrn über Leben und Tod, dessen schirmende Hand die mörderische Kugel von ihrem Ziele abgelenkt hat. Ich beauftrage das Staats-Ministerium, diesen Meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Baden-Baden, 2. August 1861.

Wilhelm."

— Auch innerhalb der Armee haben, wie die „Spen. Ztg." meldet die Bestrebungen für die Verstärkung der preußischen Seemacht lebhafte Theilnahme gefunden. Schon gegen den Ausgang der verflossenen Woche faßten die Seconde-Lieutenants und Premier-Lieutenants der vierten Artillerie-Brigade, welche zeitweilig aus dienstlichen Gründen ihren Aufenthalt in Berlin haben, ohne alle äußere Anregung den einmüthigen Beschluß, ihrerseits für die Vermehrung der preußischen Flotte mit einem Beitrage einzutreten, und bestimmten dazu einen Tagesbetrag ihres Soldes mit der Bestimmung, denselben ihrem nächsten Chef mit der Bitte um Weiterbeförderung und zur Verfügung des Herrn Kriegsministers v. Roon zu übermitteln. — Der König reist von Baden-Baden nicht nach Chalons; sondern nach Ostende, erst später findet die Zusammenkunft mit dem Kaiser Louis Napoleon statt.

Würtemberg. In der Kammer der Abgeordneten hat die Staatsrechtscommission bezüglich der Reyscher'schen Motive über die kurhessische Frage beantragt: die Kammer wolle gegen die Bundesbeschlüsse und deren Motive Verwahrung einlegen und die Staatsregierung ersuchen, dahin zu wirken, daß die 1831er Verfassung nebst Anhängen, vorbehaltlich verfassungsmäßiger Revision, reactivirt werde.

Niederlande. Der König hat Victor Emanuel als König v. Italien anerkannt.

Frankreich. Der König von Schweden ist am 6. in Paris eingetroffen. Ihm zu Ehren findet am 9. d. eine große Revue statt. Der Zweck seiner Reise liegt zu klar auf der Hand, als daß man viele Worte darüber zu verlieren brauchte. Die ersten Folgen zeigen sich schon: Dänemark — so meldet heute der „Constitutionnel" an der Spitze seiner Spalten — hat am 1. August den Höfen von Berlin und Wien ankündigen lassen, daß es keine weiteren Concessionen machen würde.

Großbritannien. In der a. 6. d. bei Prorogation des Parlaments gehaltenen Thronrede heißt es unter Anderem: Die Beziehungen zu den fremden Mächten seien befriedigend und sei auf die Erhaltung des europäischen Friedens zu hoffen. Die Ereignisse in Italien hätten zu einer größeren Einigung Italiens geführt. Die Königin wünsche, daß die Angelegenheiten Italiens zum Besten dieses Landes geordnet werden mögen. Die Königin beklagt die Ereignisse in Amerika und wird ihre Neutralität bewahren. Sie spricht die Hoffnung aus, daß die Ruhe in Syrien nicht mehr gestört werden wird.

Italien. Nach in Marseille am 5. dieses eingetroffenen Berichten aus Rom vom 3. d. hat zwischen einem französischen Soldaten und

Ein vormundschaftlicher Bericht.

Bekanntlich müssen die Vormünder alljährlich über die Erziehung ihrer Pflegebefohlenen an die vormundschaftlichen Gerichte Bericht erstatten. Mehrere solcher Erziehungsberichte bildeten den Gegenstand einer vor Kurzem bei dem Kreisgerichte in Schlochau verhandelten Anklagesache wegen Beleidigung einer Gerichtsbehörde, die jedoch mit dem „Nichtschuldig" des Angeklagten endigte. — Einer derselben ist erstattet von einem geringen Tagearbeiter als Vormund der Kinder eines andern Tagelöhners, ist natürlich nicht von ihm selbst verfaßt, und ergeht sich über drei Pflichtbefohlene in so eigenthümlicher humoristischer Weise, daß er wohl verdient mitgetheilt zu werden. Er lautet mit Weglassung der weniger interessanten Stellen:

„Mein ältester Pupille Carl S. ist unter der deutschen Jugend ein hervorragendes Talent geworden, denn er meint, die Deutschen hätten es in ihrem Patriotismus so weit gebracht, daß dieselben in ihrer Uneinigkeit sogar die weiland polnischen Reichstage weit hinter sich gelassen haben, und diesem Treiben wolle er ein Ende machen. In Folge dessen ist er ein Vaterlandsvertheidiger geworden und hat sich die Aufgabe gestellt:

1) die Schlafmütze des deutschen Michel für ewig zu begraben, wobei ganz Deutschland ein Requiem singen soll;
2) den deutschen Bundestag mit den ewigen Ferien, welcher in der berühmten Stadt Frankfurt a. M. sein Wesen treibt, mit Stumpf und Stiel auszurotten; dasselbe Schicksal sollen die Verträge von 1813/14, welche der berühmte und berüchtigte Räuberhauptmann weiland Metternich geleitet hat, erfahren;
3) will dieser Pupille, der im Kladderadatsch als Quartaner Carlchen Miesnick figurirt — ganz Deutschland zur Einigkeit unter Einen Hut oder Mütze bringen;
4) meint Carlchen (in futuro Carl der Große), wenn er alle diese kleinen Unternehmungen fertig hinter sich habe, so solle es ihm eine Kleinigkeit sein, die ganze Welt zu Deutschland zu schlagen. Alle andern Nationalitäten sollen alsdann aufhören, nur mit einer einzigen Nation will er eine Ausnahme machen, und zwar mit Polen; denn diese Nation verdiene ein besseres Loos als blos ein geographischer Begriff zu sein.

Wie der Bengel zu dieser letzten Idee gekommen ist, davon kann ich mir keinen Begriff machen, er wird aber diese Milch der hochherzigen Denkart bei unserm Herrn und Prinzipal eingesogen haben in dessen Dienste er eine geraume Zeit als Kutscher gestanden hat.

Mein zweiter Pupille Johann dient in Br. bei der Wittwe B . . . Er hat dort seinen Stiefelknecht, bekommt jeden Sonntag ein reines Handtuch, damit er sich den Jux der ganzen Woche gehörig abwischt, und als Symbol wird ihm von der Gemeinde eine Schlafmütze mit langem Zipfel geliefert, damit er sich als ehrbarer Deutscher gut ausschlafen kann. Ich lebe übrigens der festen Hoffnung, daß sein angebornes Phlegma, welches jeden Deutschen ehrt, ihn vor allen Anfechtungen bei der jungen, lebenslustigen Wittwe schützen wird.

Mein dritter und letzter Pupille Martin ist 19 Jahre alt, und bis jetzt jeder Zoll in ihm deutsch. Aber er ist von unserm Herrn und Prinzipal, bei dem er als Kutscher dient, bereits ganz zu Grunde gerichtet und rettungslos verloren. — Ach Gott, er meint nämlich,

einer päpstlichen Schildwache wieder ein Streit stattgefunden. Der erstere wurde verwundet und mußte ins Hospital gebracht werden. Die Franzosen auf dem Capitol, von dem Arzte benachrichtigt, holten ihren Cameraden ab. Der Arzt wurde von dem Grafen Merode seines Amtes entsetzt, weil er den Vorfall einer fremden Behörde berichtet hatte. — In dem Collegium zu St. Michel ist ein heftiger Aufstand ausgebrochen. Der Director wurde mit dem Tode bedroht, aber von der Gensdarmerie befreit. — Aus Neapel eingegangene Nachrichten vom 5. d. lauten günstiger.

Amerika. New-York d. 26. Juli. Berichte von dort melden, daß keine militärische Bewegung von Wichtigkeit auf dem Kriegsschauplatze vorgefallen, und daß der Congreß der Separatstaaten in Richmond eröffnet worden war. In der Botschaft des Präsidenten Davids werden mehr Truppen gefordert.

Provinzielles.

Rehden, den 3. August. Unsere Victoria-Gilde, die bislang mit der in nassen Jahren fast ganz unter Wasser stehenden Bleiche am See vorlieb nehmen und Schießübungen und Feste im Freien halten mußte, hat sich in diesem Frühjahr häuslich eingerichtet, und wenn auch die Scholle Erde, auf der sie festern Fuß gefaßt, noch nicht ihr Eigenthum, wenn auch der Platz in Ansehung seiner Lage und Einrichtung noch mangelhaft ist, da Bäume und schattige Lauben sich nicht hervorzaubern lassen; so trägt dessenungeachtet dieser Fortschritt zum Bessern zur Ausbreitung des p. Vereins schon jetzt wesentlich bei. — Daß ein Knecht v. Mts. im hiesigen See beim Baden den Tod gefunden, ungeachtet er zu retten gewesen wäre, wenn die Mitbadenden nicht der Schrecken vor eigener Lebensgefahr, weil es während der Geisterstunde war, von jedem Hilfeversuch abgehalten hätte, möge als Beleg dienen, daß der Aberglaube nicht genug bekämpft werden kann. Statt einander bloß die Hände zu reichen und so, ohne zu schwimmen, den um Rettung Schreienden zu erfassen, springen Alle aus dem Wasser, packen ihre Kleider und laufen davon. — Und was dabei das Scheußlichste: solch ein Unglücksfall wird noch obenein unserm Herrgott in die Schuhe geschoben. Auf den Vorwurf, warum sie nicht zugesprungen und den Menschen herausgezogen, gab Einer zur Antwort: „Es muß doch wohl Bestimmung gewesen sein, daß er seinen Tod im Wasser fand, denn es war ja dort gar nicht so tief." — (Gr. Ges.)

Graudenz, 5. August. Behufs Durchführung der Grundsteuergesetze sind zu Veranlagungs-Commissarien für den Regierungsbezirk Marienwerder durch den Herrn Finanz-Minister ernannt worden: für die Kreise: Strasburg, Herr Rentmeister Happel in Gollub; — Löbau, Hr. Landrath Rospatt in Neumark; — Marienwerder, Hr. Regierungs-Assessor Hähnel; — Flatow, Herr Oeconomie-Commissar Werner; — Conitz, Hr. Oeconomie-Commissar Puffaldt; — Schlochau, Hr. Oeconomie-Commissar Giese in Jastrow; — Dt. Crone, Hr. Oec.-Commiss.-Rath Sommerfeldt; — Stuhm und Rosenberg, Hr. Oeconomie-Commissions-Rath Kummer; — Schwetz und Graudenz, Hr. Landrath Wegener in Schwetz; — Culm und Thorn, Hr. Landrath Freiherr v. Schrötter in Culm.

— p. Marienwerder, den 8. August. Leider ist unser Städtchen wieder von einer solchen Lethargie befallen, daß in Folge Mangels alles Thuns und Lassens buchstäblich Nichts mitzutheilen ist, und ich sehr häufiges Stillschweigen beobachten müßte, — erkannte ich als pflichtgetreuer Correspondent nicht die Nothwendigkeit, sogar aus Nichts — Etwas zu machen und demgemäß Ihnen Nachricht zu geben, — wie gegenwärtig zu den Ferien der Schulen noch die der hiesigen Gerichtsbehörden getreten, aus welchem Grunde die sonst häufiger frequentirten Bierlokale jetzt leider auch unbesucht sind, und somit eigentlich Alles zur öffentlichen Unterhaltung fehlt. — Trotzdem zum Danziger National-Verein sich auch von hier aus ein nach den Verhältnissen hiesigen Ortes nicht unbedeutendes Kontingent gestellt hatte, welches durch Annahme der diversen Resolutionen sich auch zum — Handeln verpflichtete, so hat sich bis heute dennoch nicht eine Spur davon kundgegeben, und bringt dies bei Manchen, vielleicht auch bei Vielen die Befürchtung hervor, daß der National-Verein zwar an Mitgliedern nominell bei seiner jüngsten Versammlung zugenommen habe. — Thätigkeit zur Erreichung der hohen Interessen desselben aber nur in sehr vereinzelten Fällen bei uns wahrzunehmen sein werde. — Wir sind ja Deutsche, deren Glückseligkeit vorzugsweise im — Reden — bestehet. — Mit dem Ihnen neulich gemeldeten Schulbau ist bereits der Anfang gemacht, und wird rüstig fortgefahren, was um deßwillen — wohl durchaus nöthig ist, — als der Entrepreneur der Maurerarbeiten diese um ein Achtel des Preises unter dem Kosten-Anschlage übernommen hat, und daher zusehen muß, wo er bleibt. —

Auch der Bau unseres prächtigen Kreis-Gerichts, welches wohl hinsichtlich der äußeren Würde und Bequemlichkeit der Einrichtung, selten seines gleichen finden dürfte, schreitet wacker vorwärts und nähert sich seinem Ende. — Den Lesern Ihres Blattes, dürfte es wohl unbekannt sein, daß unser Kreis-Gericht in den Räumen des alten, an unsren ehrwürdigen Dom grenzenden Schlosses eingerichtet worden, dessen Endpunkt der berühmte Danziger ist, ein kolossaler in der Niederung stehender Thurm, welcher mittelst sehr gut erhaltener ungeheurer Bögen mit dem alten Schloß in Verbindung steht, und in seinem Innern die Gefängnißlokale des Kreis-Gerichts enthält. — Daß dieser Bau und namentlich in der schönen Weise, als geschehen, ausgeführt worden, haben wir den beharrlichen Bemühungen des Kreis-Gerichts-Chefs zu danken, da er mit seltener Zähigkeit seine Anträge um weitere Geldbewilligungen permanent erneuerte, bis endlich denselben gewillfahrt wurde. — Derselbe hat sich beim Bau hiesiger katholischer Kirche ebenfalls das Haupt-Verdienst erworben, indem er die noch fehlenden Mittel durch mühevolle Sammlungen zu schaffen suchte. — Die Einweihung des imposanten Schwur-Gerichts-Saals, (wohl des einzigen in seiner Art) mit seinen prächtigen gothischen Bögen soll bei nächster Sitzung hiesigen Schwur-Gerichts im September erfolgen und dürfte damit wohl ein kleiner Festakt verbunden werden. — Auch unsere neue bairische Bierbrauerei in Liebenthal giebt immer mehr Zeichen ihres baldigen Lebensbeginnes und zur Schutz-Göttin Cerevisia erheben wir treuen Anhänger flehend die Hände, und bitten um rechtes Wohlgedeihen jenes Liebeswerkes. Schließlich kann ich ihnen entre nous noch mittheilen, daß zur Einweihung der Bromberg-Thorner Bahnstrecke von hier aus sich auch ein Contingent zu der Menge Beglückwünschender einfinden wird, damit Namens unseres Städtchens bedeutet werde, wie innig unsere Freude über Ihr Glück sei.

Mewe, 5. August. In der Nacht vom 1. zum 2. August ist die Sportelkasse und das Asservatorium der hiesigen Kreisgerichts-Kommission erbrochen und sind daraus 429 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf., worunter eine Kassenanweisung über 100 Thlr., eine zweite über 50 Thlr., eine dritte über 25 Thlr. und für circa 18 Sgr. Postfreimarken, entwendet worden. Die Diebe, deren nach den stattgefundenen Ermittelungen wenigstens 4 an der Zahl gewesen und welche die Richtung stromabwärts der Weichsel zu Kahn genommen haben, sind auf der dem Asservatorium entgegengesetzten Seite des Gebäudes in ein Zimmer eingebrochen, haben den Hausflur überschritten und, da sie die Thür zur Stube, in der sich die Sportelkasse befindet, nicht öffnen konnten, die Mauer durchbrochen und sich durch die Hausthür entfernt. Zu derselben Zeit sind dem hiesigen Doctor Heynacher circa 11 Thlr. Geld und ein goldener Siegelring gestohlen. (Ostb.)

Danzig, den 2. August. In der letzten Nummer des in Lyk in Ostpreußen erscheinenden „Hamagid" fordert die Redaction desselben die Israeliten und insbesondere die Vorstände der Synagogen-Gemeinden Preußens auf, durch Beiträge zur Gründung eines Fonds für die Erbauung eines preußischen Kanonenboots ihrer Freude über die glückliche Errettung des Königs Wilhelm Ausdruck zu geben. Die Redaction zeigt an, daß sich ein Comité zur Annahme der Beiträge bereits gebildet und daß die Namen der Mitglieder des Comités demnächst durch die Blätter veröffentlicht werden sollen. — Bei Gelegenheit der hiesigen Versammlung des Nationalvereins vom 26. u. 27. Juli sind ca. 150 Mitglieder dem Verein beigetreten. — Im hiesigen Hafen liegt eine amerikanische Bark, die den Namen „Garibaldi" führt. Sie trägt eine vortreffliche lebensgroße Figur des berühmten Generals als Zierde. — Den 8. Wie wir hören, wird sich auch in unserer Stadt in den nächsten Tagen ein Comité bilden, welches die bereits im Gange befindlichen hiesigen Flottensammlungen fördern und neue anregen wird.

Königsberg, den 3. August. Seit heute ist in Königsberg das Bild der Gerechtigkeit, handhabend das zweischneidige Schwert, über der Ballustrade auf der Zinne des neuen Universitätsgebäudes aufgerichtet worden; die Seitenfronte ziert bereits die Urania, andere Göttinnen werden folgen. — Zur Krönungsfeier wird der Landtag nicht in corpore einberufen werden, sondern die Mitglieder der beiden Häuser werden einzeln durch ein besonderes Ministerialschreiben dazu eingeladen werden. — Den 6. August. Im Laufe dieser Woche wird der Herr Minister des Innern, Graf v. Schwerin hier erwartet. — In Betreff der Gerüchte über die Versetzung des Ober-Präsidenten Eichmann in den Ruhestand wird der „Köln. Ztg." von Berlin gemeldet, daß es nicht unmöglich sei, daß Herr Eichmann bei seinem vorgerückten Alter selbst an seinen Rücktritt denke; doch werde ein Schritt dieser Art jedenfalls nicht vor der Krönungsfeier erfolgen. — Die Staatsanwaltschaft in Königsberg hält mit besonderer Beharrlichkeit an dem Verfahren gegen die Mitglieder des Nationalvereins fest. Bekanntlich war der gegen das freisprechende Erkenntniß des Polizeirichters eingelegte Rekurs, von der Abtheilung des Ostpr.

---

er will auch Vaterlandsvertheidiger werden, aber für Deutschland will er seine Lanze nicht brechen, denn er hat, die schmachvolle Meinung, daß der deutsche Michel mit der Schlafmütze auf dem Kopfe einmal zum ewigen Schlafe verurtheilt ist, und lieber will er diesem Michel in's Gesicht schlagen, ehe er ihn aus diesem süßen Schlaf des Gerechten aufweckt, denn er meint irgendwo den heilsamen Ausspruch gelesen zu haben, qui dormit, non pecat (wer schläft der sündigt nicht), dagegen will er die ganze schöne Welt zu einem polnischen Reiche machen, weil nur diese Nation würdig genug sei, das weltliche universum zu regieren; dann stände zu erwarten, daß alle Confessions- und Stände-Unterschiede wegfallen, und alle Menschen nur Brüder und Schwestern sein würden. — Mir wird ganz duster vor Schreck, wenn dieses große Polenreich zu Stande kommen sollte. Ach du mein Jesus, was würde alsdann werden, unser großer Reformator Martin Luther, der in Worms so fest und breitspurig stand, würde sich in seinem heiligen Grabe dreimal umdrehen, und das schöne, geschichtlich wichtige Eisleben würde das Schicksal von Sodom und Gomorrha theilen, wenn er erführe, daß sein Namensvetter Martin S. eine solche Schmach über die Welt gebracht habe.

Im Uebrigen stehen meine Pupillen moralisch aufrecht, und habe ich auch gegen ihre sonstigen politischen Ideen nichts einzuwenden.

Ein hohes Pupillen-Collegium bitte ich nun ganz gehorsamst: meinen Erziehungsbericht mit fünf Siegeln zu verschließen, ihn zu den Generalakten zu legen, und ihn bis zu dem großen Auferstehungs-Morgen aufzubewahren, wo Alles drunter und drüber gehen wird. Alsdann werde ich in meiner vormundschaftlichen Eigenschaft erscheinen, um den Antrag zu stellen:

„daß meine Pupillen als vollständig großjährig und zurechnungsfähig erklärt werden, und dieser mein Erziehungsbericht als ein denkwürdiges documentum ex quo zur Publikation gelange. N. N., Familienvater, evangelischer Confession, jeder Zoll deutsch mit etwas gelb." (Ostb.)

Eine Innungsgeschichte.

Es passiren manche Dinge, welche man nicht für möglich hält. Dahin gehört folgende Innungsgeschichte aus Leipzig. Vor einiger Zeit kam zu einem hiesigen Perückenmacher ein Mann, der in dem Geschäftslokale eine Zahnbürste liegen sah und diese zu haben wünschte. Man ward Handels einig. Der Käufer war aber ein Abgesandter der hiesigen Kramerinnung und dazu benutzt worden, den Verkäufer zum Verkaufe zu verführen oder vielleicht nur wegen des erfolgten Verkaufes als Zeuge gebraucht werden zu können. Genug, die hiesige Kramerinnung hält es nicht für unanständig, einen Prozeß zu führen, weil sie in ihren Kramerinteressen durch den Verkauf der Bürste beeinträchtigt worden sei. Die Herren, welche diesen Prozeß vertreten, sind die Herren Kramermeister Heinrich Poppe, Heinrich Demiani und Herrmann Nivinus. Die Zahnbürste beschäftigt außer dem Kramermeister und dem gedungenen Manne, so wie dem verklagten Perückenmacher mehrere Actuare, Schreiber und Boten, die Stadtbehörde mit ihren 21 Räthen, auch die Königliche Kreisdirektion hat schon mehrere Sitzungen darüber gehalten haben, nicht zu gedenken, daß zwei Advokaten ihre Weisheit in einer Art einander entgegenschickten, welche an Abdera lebhaft erinnert. Die Zahnbürste verdient, im Archive der Kramerinnung aufbewahrt zu werden, zum Zeugniß von der letzten Thätigkeit der Kramerinnung in der Handelsstadt Leipzig abzugeben.

Tribunals für Polizei-Uebertretungen durch Verfügung zurückgewiesen worden. Wie die „K. H. Z." hört, hat sich die Staatsanwaltschaft aber dabei nicht beruhigt, sondern den Justizminister um die Genehmigung angegangen, die Nichtigkeitsbeschwerde erheben zu dürfen. Die Entscheidung des Herrn Justizministers wird natürlich für die ganze Stellung des Nationalvereins in Preußen von besonderer Wichtigkeit sein, und, wie die Sachen liegen, darf man ihr wohl mit einiger Ruhe entgegensehen. — Viele angesehene und hochgestellte Herrschaften, welche den Krönungsfeierlichkeiten hier im October beiwohnen wollen, haben sich, da sämmtliche Gasthöfe für diese Zeit schon besetzt sind, an die Polizei-Behörde mit der Bitte um Beschaffung von Privatlogis gewendet. Wie wir hören, ist es dieser Behörde bereits gelungen, für einige achtzig Herrschaften die entsprechenden Wohnungen ausfindig zu machen.

Memel. Ueber die Ausführung einer Eisenbahn von Memel nach Tilsit ist bisher noch kein Beschluß gefaßt worden und die Erbauung auf Staatskosten zur Zeit um so weniger in Aussicht genommen, als zunächst noch wichtigere Eisenbahnlinien mit einer directen Unterstützung aus Staatsmitteln herzustellen sein werden. Den anerkennenswerthen Bestrebungen der Kreise ist schon jetzt alle thunliche Förderung zu Theil geworden und wird ihnen auch in Zukunft nicht versagt werden.

Bromberg. Die Unruhen in Polen und die niedrigen Getreide-Preise, auch der niedrige Wasserstand der Weichsel wirken so nachtheilig auf die Schifffahrt ein, daß der hiesige Spediteur Hr. H. Rosenthal sich genöthigt sah, mehrere Fahrzeuge außer Thätigkeit zu setzen und die Leute zu entlassen. — Vor einigen Tagen war ein Unternehmer aus Polen hier, um Maurergesellen zu engagiren. Etwa 80 erklärten sich zum Mitgehen bereit und wurden zu Wagen nach Polen gebracht. Den hiesigen Bauunternehmern ist diese Concurrenz keineswegs lieb, da es in diesem Jahr, wo viele Bauten unternommen sind, ohnehin an Arbeitskräften fehlt.

Von der russischen Grenze, 30. Juli. Zwei Wirthe aus Wersmeningken, die jeder mit einem Knechte und zwei zweispännigen Fuhrwerken am 19. d. Mts. nach Rußland fuhren, um Holz zu laden, wurden an der Grenze von der russischen Grenzwache festgenommen und nach Neustadt ins Gefängniß gebracht, weil man sie des Schmuggelwaaren-Transports bezüchtigte. Wagen und Pferde sind ihnen abgenommen und sollen zum Verkauf gestellt werden. Man hat auf den Fuhrwerken keine Waaren gefunden, und nichts hat dafür Zeugniß gegeben, die Anschuldigung auch nur entfernt zu rechtfertigen. Es sind nun zwar den preußischen Behörden die erforderlichen Anzeigen wegen Einschreitens gegen dies willkürliche Verfahren gemacht, indessen giebt der Vorfall wiederholt den Beweis, daß man beim Beschreiten der Grenze in allen Dingen die nöthige Vorsicht anzuwenden hat.

Verschiedenes.

— **In berliner höhern Damenzirkeln** wird mit Bewunderung von einem reich mit Gold gestickten rothen Sammetkleide gesprochen, welches Ihre Majestät die Königin bei der Krönungsfeier in Königsberg tragen wird.

— **Am Sonnabend** erhing sich in Königsberg ein Zimmergeselle aus Aerger darüber, daß er sein Haus mit einem Gewinn von 500 Thlrn. an Jemanden verkaufte, der bald darauf beim Wiederverkauf desselben 2000 Thlr. verdiente. (!)

Lokales.

— **Das Leichenbegängniß** des pens. Direktors und Inspektors der städtischen Schulen Herrn Schirmer, welches Freitag, den 9., 4 Uhr Nachmittags stattfand, war so stattlich, wie es bei der allgemeinen Achtung, deren sich der Verschiedene erfreute, und rücksichtlich seiner amtlichen Stellung vorauszusehen war. In dem zahlreichen Gefolge, dessen Spitze die Schüler der städtischen Schulen bildeten, befanden sich Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden, der Schul-Deputation, der Geistlichkeit, der Lehrer-Kollegien, sowie eine große Anzahl von Bürgern, von welchen die meisten in jungen Jahren Schüler des Verewigten waren. Seine sterbliche Hülle ruht nun auf dem altstädt. Kirchhofe, — requiescat in pace! —

Stadtverordneten-Versammlung am 7. d. Mts. Vorsitzender Hr. Adolph, Schriftführer Hr. Rägber; im Ganzen waren 23 Mitgl. anwesend. — Den Magistrat repräsentirten die Herren: Syndikus Joseph und Kämmerer Rosenow. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung waren die 6 Fragen, welche wir in Nr. 93 u. Bl. mitgetheilt haben und in Folge eines Reskripts des Hrn. Ministers des Inneren die Vers., wie der Magistrat gutachtlich zu beantworten hatte. In Nachstehendem nehmen wir auf die Mittheilung in Nr. 93 Bezug. Die Debatte über die Fragen war sehr gründlich, — sie dauerte von 3 bis 5½ Uhr. Die erste Frage stellte die Alternative: Beibehaltung des Drei-Klassen-Wahl-Systems, oder Bezirkswahlen nach der Städte-Ordnung von 1808. Der Hr. Syndikus nahm Gelegenheit zu bemerken, daß vom Magistrate die Mängel des ersten Systems nicht unerwogen geblieben wären und keine sonderliche Stimmung für dasselbe sich bei den Mitgliedern der Exekutiv-Behörde kundgegeben hätte, allein man hätte für die Beibehaltung des Systems sich ausgesprochen, weil für dasselbe nichts entschieden Besseres geboten würde und hier, in Thorn, die Wahlen trotz der Mängel des Systems „gut" ausgefallen wären. Daß die Mängel bei den hiesigen Wahlen nicht zur Geltung gekommen wären, sei auch mit ein persönliches Verdienst. (Wessen, ist leicht zu errathen). Die Majorität der Vers. — Ref. zählte nur 12 Stimmen — entschied sich für die Beibehaltung des Drei-Klassen-Systems,*) „und zwar solange bis ein besseres System gefunden sein werde." Maßgebend war auch für die Mojorität vornemlich die Thatsache, daß trotz der Mängel des beregten Systems die Wahlen hierorts nicht zum Nachtheil der Kommunalverwaltung ausgefallen sind. Die Wortführer der Minorität sprachen sich für die Rückkehr zu den natürlichen Bezirkswahlen aus, jedoch nicht nach den Bestimmungen der Städte-Ordnung v. 1808. Das zeigte sich bei den Fragen über den Census und die Weise des Wahlaktes. Denn die Vers. war einstimmig darin, daß Jeder, welcher Kommunalsteuer zahle, auch das aktive, wie passive Wahlrecht haben solle, und der Wahlakt (s. Frage 2) durch Stimmzettel, also Ballotage, erfolgen müsse. Zur 3. und 4. Frage war Nichts zu bemerken. Bei der 5. Frage entschied sich die Vers. im Interesse der Freiheit der Selbstverwaltung dahin, daß bei einem Dissensus zwischen Magistrat und Stadtverordneten das fakultative Recht des Apells an den Entscheid der K. Regierung aufhöre, damit diese keine Veranlassung habe sich in die Verwaltung der Kommune zu mischen. Eine kleine Majorität fügte diesem Beschluß auf Antrag des Hrn. Dr. Bergenroth noch ein Amendement des Inhalts hinzu, daß im Falle eines Dissensus zwischen beiden städt. Behörden diese gemeinschaftlich an die Entscheidung der Kgl. Regierung appelliren wollten, letztere gesetzlich gehalten sei diese Entscheidung zu geben. Bei der 6. Frage entschied sich die Vers. für Beibehaltung des §. 57 der Städte-Ordnung von 1853, nach welchem der Magistrat in Städten unter 100,000 Ew. nur dann beschlußfähig sein soll, wenn die Hälfte der Mitglieder anwesend ist, da der Magistrats-Chef das Mittel habe durch Strafen die säumigen Mitglieder zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten. — Anknüpfend an die Thatsache, daß die gesetzlich erforderliche Bestätigung der jüngst von der Vers. gewählten Mitglieder der Schul-Deputation seitens der Kgl. Regierung noch nicht erfolgt ist, und in Erwägung, daß die Stadtverordneten das beste Urtheil darüber hätten, wer von ihnen für die Schul-Deputation geeignet wäre, stellte Herr G. Prowe den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, daß er allein, oder im Verein mit der Stadtverordneten-Vers. um Aufhebung erwähnter gesetzlicher Bestimmung bei der Staatsregierung petitionire. Die Vers. anerkannte die Motive des Antragstellers, entschied sich jedoch mit dem Antrage so lange zu warten, bis die Staatsregierung den Schulgesetz-Entwurf dem Landtage vorgelegt habe, was in der nächsten Sitzung desselben dem Vernehmen nach erfolgen soll. Sollte der Entwurf besagten Uebelstand, wie andere, denselben Gegenstand berührende und hierorts erkannte Mängel nicht beseitigen, dann wird die Vers. mit entsprechenden Anträgen sich an das Abgeordnetenhaus wenden. — Am 1. Oktober 1859 hatte die Kommune der Kgl. Regierung die Verwaltung der Polizei in ehemaligen ländlichen, zu Stadt gehörigen Beziek gekündigt, dieselbe ist ihr aber erst im l. J. abgenommen worden. Für die Verwaltung verlangte die Vers. eine Entschädigung vom Fiskus, und zwar 600 Thlr. für's Jahr. Die Kgl. Regierung erklärte, daß der Kommune hiefür keine Entschädigung zustehe, welche auf dem Wege des Prozesses zu erreichen der Magistrat abrieth.! Die Vers. beschloß den Hrn. Justizrath Kroll als Stadtverordneten zu ersuchen, ihr seine gutachtliche Aeußerung hinsichtlich des Prozesses anzugeben.

— **Industrielles.** Der Besitzer eines öffentlichen Gartens beabsichtigt im Interesse seines Geschäfts einen Eiskeller über der Erde nach nordamerikanischem Muster zu erbauen. Dieser Vorgang verdient Nachahmung, da derartige Keller verhältnißmäßig billig herzustellen sind. Zudem, dienen uns Holz und Steinkohlen dem Winter Grenzen zu ziehen, so ist es praktisch mit Eis der Sommerhitze zu begegnen. Das ist kein Luxus.

*) Ein Entscheid also für das künstliche, von der Reaktion zur Begründung ihrer Herrschaft, sowie aus Angst vor der sogenannten Demokratie und zur Anlockung der Bourgeoisie erfundene System, — für dieses System, welches in seiner Grundanschauung eine Beleidigung gegen den gesunden Sinn der preußischen Staatsangehörigen enthält und dem in den vornehmsten Organen der preußischen Presse, soweit wir Kenntniß genommen haben, nur die Kreuzzeitung und ihr ähnliche Blätter das Wort geredet haben. Feige Furcht, Geldstolz, eitler Bildungsdünkel, — Motive, die, wie wir mit Freuden anerkennen, der besagten Majorität der Vers. fern lagen, — werden freilich stets ihr Behagen an dem Drei-Klassen-System haben. K. M.

— **Zum Verkehr.** Der Plan, unsere Stadt nach der einen Seite über Inowraclaw und Gnesen mit Posen, nach der anderen über Culm, wo die Telegraphen-Station, wie in Inowraclaw und Gnesen, mit der Post-Expedition vereinigt sein wird, mit Graudenz durch Telegraphen-Drähte zu verbinden, kommt nunmehr zur Ausführung. Gutem Vernehmen nach haben unter Aufsicht des Herrn Baumeisters Kessel die Arbeiten an der ersten Linie von Posen aus ihren Anfang genommen und werden die für die zweite Linie am 12. d. Mts. unter Aufsicht des Baumeisters Herrn Schmid beginnen. Beide Linien hofft man in den ersten Tagen des October cr. dem Verkehre zu übergeben. Die Länge derselben beträgt zusammen 32 Meilen (20 und 12) und sollen die Herstellungskosten auf 1000 Thlr. pro Meile veranschlagt sein.

— **Zur Eisenbahn Bromberg-Thorn.** Die Schienenlegung wird in nächster Woche soweit ausgeführt sein, daß der erste Arbeitszug am 15. d. Mts. aus Bromberg wird eintreffen können. Heute sind noch Schienen zu legen auf dem Damm in der Nähe von Nieszewken und Cierpitz.

— **Zur Eisenbahnstrecke Ottloczyn-Lowicz.** Anfänglich bestand der Plan auf dem ersten, jenseitigen Bahnhofe, welcher nach dem Kaiser den Namen Alexandrowo führen wird, ein Palais nebst Gartenanlagen zur Aufnahme der Kaiserl. Familie bei ihren Reisen in's Ausland herzustellen. Dieser Plan ist aufgegeben worden, und zwar der Vermuthung nach aus finanziellen Gründen. Dafür soll aber das Empfangsgebäude auf dem Bahnhofe geräumiger und stattlicher ausgeführt werden, als es anfänglich projektirt war.

— **Aus Polen.** Aus dem Badeorte Ciechoczynek ging uns eine schriftliche Mittheilung zu, deren thatsächlicher Inhalt uns von Mehren mündlich verbürgt wurde. In der dortigen Kapelle intonirte der an ihr fungirende katholische Geistliche Rutkowski eines Tages in voriger Woche ein patriotisches Lied, wozu ihn die Orgel begleitete. Vier, bis fünf jugendlichen Junkern gefiel das Lied nicht und sie stimmten ohne Weiteres ein anderes politisches Lied an. Der Geistliche verwies ihnen diese die kirchliche Ordnung störende Ungebühr, worauf sich die Junker mit Lärm und Schimpfreden auf den Geistlichen aus der Kapelle entfernten, um ihn am Eingange derselben realiter zu injuriren. Dieses (gewiß sehr passende und löbliche) Vorhaben verhinderten die an der Saline beschäftigten Arbeiter, welche nicht übel Lust hatten, den Junkern das Fell zu gerben, woran sie leider der Geistliche verhinderte. Die Arbeiter sahen indeß in der besagten Störung eine Profanation der Kapelle, die sie thatsächlich gut machen zu müssen glaubten, und begaben sich am nächstfolgenden Abend vor das einzige Hotel, wo die Junker wohnten, um ihnen den wohlverdienten Lohn zu verabfolgen. Der Hotel-Besitzer und einige Personen, welche sich bei den Arbeitern eines Einflusses erfreuen, beschwichtigten dieselben. Diese und ähnliche frühere Vorgänge, welche eine Aufregung der Gemüther bekundeten, haben es herbeigeführt, daß nach dem Badeorte russisches Militär, c. 200 Mann, geschickt worden ist. Bei seiner Ankunft am Mittwoch voriger Woche verzogen sich mehre Badegäste, welche durch neuangekommene ersetzt worden sind. Der Badeort ist zwar besucht, aber die vorhandenen Wohnungen sind lange nicht besetzt.

Von der Höflichkeit und dem gastlichen Sinne der tonangebenden Herren in dem Badeorte wurde uns eine charakteristische Geschichte mitgetheilt. Drei hiesige Bewohner, Deutsche, besuchten unlängst Cziechozynek. Als sie dort angekommen waren, veranlaßte ein dortiger, den Dreien befreundeter Einwohner die Bade-Kapelle der herrschenden Sitte gemäß, wie jedem Gaste, auch unsern Landsleuten ein Ständchen zu bringen. Die drei saßen im Hotel, aber kaum hatte die Kapelle zu ihrer Begrüßung zu musiciren angefangen, als auch einer von den Vorbezeichneten auf dem Balkon des Hotels erschien und, selbstverständlich polnisch, fragte, für wen und von wem das Ständchen angeordnet sei. Die Antwort erfolgte, aber als Gegenantwort die Worte: Hier (im Badeorte) haben nur „Slawen" (slawy) zu befehlen (rządzić). Die Musiker mußten aufhören und abziehen. Das ist doch — gegen Fremde! — ein höflicher und gastlicher Ton! —

— **Turnverein.** In der General-Vers. am 8. wurde beschlossen den Turnwart, Gymnasiallehrer Hrn. Dr. Böthke zum allgemeinen deutschen Turnfest in Berlin (10.—13.) zu commitiren. Drei Mitglieder (die Herren Grabe, Schäfer, Weese) haben sich außerdem entschlossen den Genannten mit der Vereins-Fahne zu begleiten. Sie reisten heute, 9. d. d., ab. — Auch am Orte wird der hiesige Turnverein die Grundsteinlegung des „Jahn-Denkmals" durch eine Turnfahrt am Sonntag den 11. d. feiern.

Inserate.

Bodenförderung.

Zur weiteren Boden-Verfüllung im Brückenkopf soll der Transport von circa 2500 Schachtruthen Boden einem einzelnen Unternehmer im Wege der Submission übergeben werden.

Die Bedingungen sind täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Fortifications-Büreau einzusehen. Die Abnahme von versiegelten Submissionen erfolgt ebendaselbst bis **zum 13. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr.

Thorn, den 7. August 1861.

Königliche Fortification.

Heute Abend **Liedertafel**.

Heute Sonnabend den 10. August:

Letztes Abonnement = Concert

im Garten des Herrn Schlesinger.
Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.
Auf allgemeines Verlangen, der letzte Theil mit Militär-Musik.

E. v. Weber.
Musikmeister.

Sonntag, den 11. August

Turnfahrt

nach Krowinitz und Wesselkämpe. Abmarsch um 2 Uhr vom Pilz.

Sonntag, den 11. d. Mts.

CONCERT

in Barbarken.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Zum Hinfahren stehen auf der Esplanade am Culmer Thor von 2 Uhr ab, Wagen bereit.

Schönemann.

Morgen Sonntag, den 11. d. Mts.:

grosses Concert

in Wiesers Kaffeehaus.
Anfang 5 Uhr.

E. v. Weber,
Musikmeister.

Ziegelei-Garten.

Montag den 12. August, vor dem Ausmarsch des Königl. 7. Ostpr. Inf.-Reg. No. 44 zu den diesjährigen Herbst-Manövers

großes Abschieds-Concert

von der Regiments-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten E. v. Weber. Unter andern neuen Piecen wird dieselbe in der 2. Pause im Walde Horn-Quartetts zur Aufführung bringen.

Zur Unterhaltung des geehrten Publikums wird die Bedienung in Matrosen-Kleidung erscheinen, dann

große Blumen-Verloosung, Abends Illumination des Gartens,

zum Schluß

Feuerwerk.

Omnibusse stehen am Pilz bereit.
Anfang 5 Uhr.
(Die noch ausstehenden Billete haben heute zum letzten Mal Giltigkeit.)
Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert Dienstag statt.

A. Wille.

Platte'scher Garten.

Montag, den 12. d. M.

Concert

bei Illumination des Gartens.
Entree à Person 2 Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr. Anfang 6 Uhr.

Platte.

Zu der Anfang nächsten Monats stattfindenden

Großen Staats-Gewinn-Verloosung

halten wir zum Preise von nur

1 Thaler Pr. Crt.

2 Original-Antheil-Scheine mit dem **Staats-Wappen** und unserer Devise „**Glück und Segen**" versehen, in großer Auswahl vorräthig.

Lipstadt & Co.,
Hamburg.

Ein passendes Geschäftslokal weist nach auf gef. Franco-Anfragen

C. L. Winterstein
in Culmsee.

Großer Ausverkauf.

Der Umbau meines Geschäfts-Locals hat die Verlegung meines Waaren-Lagers nach dem Comtoir-Local zur Folge gehabt.

Bei der Translocirung der Waaren habe ich einen Theil derselben gesondert, welche ich zu bedeutend ermäßigten, jedoch

„festen Preisen"

verkaufe.

Thorn, im August 1861.

Moritz Meyer.

Eine neu erbaute **Bäckerei** in Bromberg in einer der belebtesten Straßen bei mangelnder Concurrenz ist sofort zu verpachten.

Das Nähere zu erfahren beim Kaufmann **Busse** in Bromberg.

Das geehrte Publikum erlaube ich mir zu benachrichtigen, daß ich für mein Atelier den Photographen Herrn Behrends, Sohn des Hof-Photographen gleichen Namens, engagirt habe. Um geneigte Aufträge ersucht

J. Liebig.

Behufs Regulirung des Nachlasses meines verstorbenen Mannes, fordere ich hiemit die alten Restanten dringend auf, zur Berichtigung ihrer Schulden die nöthigen Schritte zu thun, widrigenfalls ich mich veranlaßt sehen werde, bei Gericht klagbar zu werden. Wittwe **F. Fieber.**

Ein junger Mann mit der Buchführung vertraut, sucht zum 1. Oktober auf einem größeren Gute eine Stelle als **Rechnungsführer**. Adressen A. Z. 30. Kowalewo. Postrestante.

Frisch ber. **Himb. Limon.**, wohlsch. u. als haltbar bewährter **Frucht-** (Einmach-) **Essig**, solchen mit **Estragon** u. von **Ungarwein** — bestens empfohlen. Ich bitte geneigtest zu beachten, daß jeden Sonntag Nachm. mein Laden geschlossen wird. **Louis Horstig.**

Das Annoncenbureau

von J. Schöneberg,
Hamburg, 1ste Elbstraße Nr. 24,

befördert Annoncen unter strengster Discretion in alle in- und ausländische Blätter zu Expeditionspreisen ohne Preisaufschlag. Ueber jede Annonce wird der Belag geliefert. — Bei größeren Aufträgen namhafte Rabattvortheile. — Insertionstarife werden auf Verlangen franco zugesandt.

Das Grauwerden

der Haare ist eine natürliche Folge der Abnutzung der Lebenskräfte. Wer sagt: Keine grauen Haare mehr! — täuscht das Publikum. Weiße Haare sind auch der Schmuck des Alters. Aber zu frühzeitiges Grauwerden verhindert der tägliche Gebrauch von unserm **Moras haarstärkendem Mittel** (Eau de Cologne philocome); pr. 1/1 Fl. 20 Sgr. pr. 1/2 Fl. 10 Sgr.

A. Moras & Cie.
Cöln.

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Baderstraße Nro. 57 ist eine Wohnung und Laden von Michaeli c. ab, zu vermiethen.

Eine möblirte Wohnung ist vom 1. September zu vermiethen Brückenstraße No. 23.

Eine kleine Familienwohnung ist zu vermiethen Breitestraße No. 51.

Schülerstraße 406 sind Parterre 2 Stuben und eine Treppe hoch eine Vorderstube nebst Kabinet zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Getauft: Den 4. August. Hugo Paul, Sohn des Arbeitsmanns Klöß, geb. d. 6. Juli.

Gestorben: Den 6. August. Der pensionirte Direktor der städtischen Schulen Carl Wilhelm Schirmer, 76 J. 4 M. 16 T. alt, an Asthma. Den 8. Richard Wilh., Sohn des Rathhaus-Kastellans Rohdies, 5 M. 15 T. alt, an der Ruhr. Clara Emma Aloine, Tochter des Schneidergesellen Hahn, 3 M. alt, an Krämpfen und Zahnfieber.

In der St. Marien-Kirche.

Getraut: Den 4. August. Der Knecht Michael Kaniewski mit dem Dienstmädchen Marianna Lewandowska zu Przysiek.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 4. August. Johann Alfred, ein außerehelicher Sohn.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 4. August. Emma Clara, Tochter des Arbeitsmanns Christian Jäger in Bromb.-Vorst., geb. d. 11. Juli. — Friedrich Wilhelm, Sohn des Einwohners Ernst Pretzlaff in Neu-Mocker, geb. d. 15. Mai.

Gestorben: Den 4. August wurde dem Eigenthümer Heinrich Ulrich in Kulmer-Vorst. eine Tochter todtgeboren.

Es predigen:

Dom. XI. p. Trinit., den 11. August cr.:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Lambeck.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel. (Katechisation.)

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Missionsvortrag.)
Dienstag, den 13. August Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

Börsen Depesche

vom 9. August 1861

Danzig aufgegeben 3 Uhr 42 Min. }
Thorn angekommen 4 Uhr 14 Min. } Nachmittags.

Danzig:

Weizen Lebhaft hohe Forderung, 300 Last Umsatz.
Roggen Unverändert.

Berlin:

		Letzter.
Roggen Behauptet.		
loco	46	46
August	$45\frac{1}{2}$	$45\frac{1}{4}$
Herbst	$45\frac{3}{4}$	$45\frac{5}{8}$
Spiritus, loco	$20\frac{1}{2}$	$20\frac{3}{4}$
Rüböl, Herbst	$12\frac{1}{8}$	$12\frac{1}{12}$
Staatsschuldscheine	$90\frac{1}{8}$	$90\frac{1}{8}$
5% Anleihe	108	108
$3\frac{1}{2}$% Westpr. Pfdbr.	$87\frac{1}{8}$	87
Nationale	$59\frac{3}{8}$	$59\frac{1}{2}$
Poln. Banknoten	$85\frac{3}{4}$	$85\frac{1}{2}$

Amtliche Tages-Notizen.

Den 8. August. Temp. W. 14 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 1 Z. unter 0

Den 9. August. Temp. W. 13 Gr. Luftdr. 27 Z. 9 Str. Wasserst. 1 Z. unter 0